

## *Lon L. Fuller: The Problem of the Grudge Informer (1969)*

*Ders.*, *Morality of the Law*, revised edition, 1969, S. 245 ff.

By a narrow margin you have been elected Minister of Justice of your country, a nation of some twenty million inhabitants. At the outset of your term of office you are confronted by a serious problem that will be described below. [...]

During the Purple Shirt regime a great many people worked off grudges by reporting their enemies to the party or to the government authorities. The activities reported were such things as the private expression of views critical of the government, listening to foreign radio broadcasts [...] etcetera. As things then stood with the administration of justice, any of these acts, if proved, could lead to a sentence of death. [...]

You have asked your five Deputies to give thought to the matter and to bring their recommendations to conference. At the conference the five Deputies speak in turn as follows:

FIRST DEPUTY. "It is perfectly clear to me that we can do nothing about these so-called grudge informers. The acts they reported were unlawful according to the rules of the government then in actual control of the nation's affairs. The sentences imposed on their victims were rendered in accordance with principles of law then obtaining. These principles differed from those familiar to us in ways that we consider detestable. Nevertheless they were then the law of the land. [...]"

SECOND DEPUTY. "Curiously, I arrive at the same conclusion as my colleague, by an exactly opposite route. [...] In my opinion law in any ordinary sense of the word ceased to exist when the Purple Shirts came to power. During their regime we had, in effect, an interregnum in the rule of law. [...] What they did do was neither lawful nor contrary to law, for they lived, not under a regime of law, but under one of anarchy and terror."

THIRD DEPUTY. "I have a profound suspicion of any kind of reasoning that proceeds by an 'either or' alternative. [...] [W]e certainly cannot say that the murders committed in the streets by members of the party acting under orders from the Headman were lawful simply because the party had achieved control of the government and its chief had become President of the Republic. [...] We must therefore, in this situation, as in most human affairs, discriminate. Where the Purple Shirt philosophy intruded itself and perverted the administration of justice from its normal aims and uses, there we must interfere. [...] We shall be embarrassed, for example, by the cases of mere busybodies who reported to the authorities everything that looked suspect. [...] But the fact that these troublesome cases exist should not deter us from acting at once in the cases that are clear, of which there are far too many to permit us to disregard them."

Sie wurden mit knapper Mehrheit zum Justizminister ihres Landes gewählt, einer Nation von etwa zwanzig Millionen Bewohnern. Zum Beginn ihrer Amtszeit werden sie mit einem ernststen Problem konfrontiert, das unten beschrieben wird. [...]

Während des Regimes der Violetten Hemden hatten viele Menschen ihrem Hass Luft gemacht, indem sie ihre Feinde bei der Partei oder Regierung anschwärzten. Zu den gemeldeten Aktivitäten gehörten beispielsweise die privat geäußerte Kritik an der Regierung, das Hören ausländischer Radiosender [...] u.s.w. So wie die Dinge in rechtsstaatlicher Hinsicht standen, konnte jede dieser Handlungen, falls bewiesen, zu einem Todesurteil führen. [...]

Sie haben ihre fünf Stellvertreter gebeten, über das Problem nachzudenken und mit ihrer Empfehlung zu einer Konferenz zu kommen. Auf dieser Konferenz äussern sich die Stellvertreter folgendermassen:

ERSTER STELLVERTRETER. "Es ist für mich ganz klar, dass wir wegen dieser Hass-Informanten überhaupt nichts unternehmen können. Die von ihnen gemeldeten Handlungen waren gesetzwidrig nach den Regeln der Regierung, die damals die Geschicke des Landes tatsächlich lenkte. Die Verurteilungen der Opfer erfolgten in Übereinstimmung mit den damals geltenden Rechtsprinzipien. Jene Prinzipien mögen sich auf verachtungswürdige Weise von denen unterscheiden, die uns heute vertraut sind. Nichtsdestotrotz waren sie dann das Recht des Landes. [...]"

ZWEITER STELLVERTRETER. "Merkwürdigerweise komme ich zum selben Ergebnis wie mein Kollege, allerdings auf dem genau entgegengesetzten Weg. [...] Meines Erachtens hatte das Recht im normalen Sinn des Wortes mit der Machtergreifung der Violetten Hemden aufgehört zu existieren. Während ihres Regimes hatten wir im Ergebnis eine Zwischenzeit ohne Rechtsstaatlichkeit. [...] Was sie taten, war weder rechtmässig noch rechtswidrig, denn sie lebten nicht unter einem Rechtsstaat, sondern unter einem Regime der Anarchie und des Terrors."

DRITTER STELLVERTRETER. "Ich bin misstrauisch gegenüber allen Begründungen, die auf eine Entweder-Oder-Alternative hinauslaufen. [...] Wir können sicher nicht sagen, dass die auf den Strassen durch Parteimitglieder verübten Morde, selbst wenn sie den Anordnungen des Führers entsprachen, allein dadurch rechtmässig wurden, dass die Partei die Regierungskontrolle übernommen hatte und ihr Chef zum Präsidenten der Republik bestellt worden war. [...] Wir müssen darum in dieser Situation, wie in den meisten Angelegenheiten, unterscheiden. Wo die Philosophie der Violetten Hemden die Rechtsstaatlichkeit selbst in ihren normalen Zielen und Praktiken verletzte und pervertierte, da müssen wir eingreifen. [...] Wir werden allerdings Mühe haben, beispielsweise die Fälle der Wichtigtuer zu behandeln, die alles an die Behörden meldeten, was irgendwie verdächtig erschien. [...] Aber der Umstand, dass solche schwierigen Fälle existieren, sollte uns nicht abhalten, sofort bei denjenigen Fällen zu handeln, die klar sind, und von denen es zu viele gibt, als dass wir sie ignorieren könnten."

FOURTH DEPUTY. "[...] This proposal to pick and choose among the acts of this deposed regime is thoroughly objectionable. [...] There is only one way of dealing with this problem that is compatible with our philosophy of law and government and that is to deal with it by duly enacted law, I mean, by a special statute directed toward it. Let us study this whole problem of the grudge informer, get all the relevant facts, and draft a comprehensive law dealing with it. We shall not then be twisting old laws to purposes for which they were never intended. [...]"

FIFTH DEPUTY. "I find a considerable irony in the last proposal. It speaks of putting a definite end to the abuses of the Purple Shirtism, yet it proposes to do this by resorting to one of the most hated devices of the Purple Shirt regime, the ex post facto criminal statute. [...] This matter of the grudge informers is already in process of straightening itself out. One reads almost every day that a former lackey of the Purple Shirt regime has met his just reward in some unguarded spot. The people are quietly handling this thing in their own way and if we leave them alone, and instruct our public prosecutors to do the same, there will soon be no problem left for us to solve. There will be some disorders, of course, and a few innocent heads will be broken. But our government and our legal system will not be involved in the affair and we shall not find ourselves hopelessly bogged down in an attempt to unscramble all the deeds and misdeeds of the Purple Shirts."

As Minister of Justice, which of these recommendations would you adopt?

VIERTER STELLVERTRETER. "[...] Dieser Vorschlag, sich aus den Handlungen des abgesetzten Regimes einzelne herauszupicken, ist völlig verwerflich. [...] Es gibt nur einen Weg, mit dem Problem in einer Weise umzugehen, die mit der Philosophie unseres Rechts und unserer Regierung vereinbar ist, und das ist die Behandlung durch ordnungsgemäss gesetztes Recht, das heisst, durch ein speziell darauf gerichtetes Gesetz. Lassen sie uns das ganze Problem der Hass-Informanten untersuchen, alle relevanten Fakten sammeln und ein umfassendes Gesetz verfassen, das es regelt. Dann müssen wir nicht alte Gesetze verbiegen, damit sie Zwecken dienen, für welche sie nie gedacht waren. [...]"

FÜNFTER STELLVERTRETER. "Für mich liegt eine bemerkenswerte Ironie in dem letzten Vorschlag. Es spricht davon, den Missbräuchen der Violetten Hemden ein definitives Ende zu setzen, doch es schlägt vor, dazu auf eines der am meisten verachteten Instrumente dieses Regimes zurückzugreifen, auf das rückwirkende Strafgesetz. [...] Die Sache mit den Hass-Informanten regelt sich bereits von selbst. Fast täglich liest man, dass wieder ein früherer Lakai der Violetten Hemden an einem dunklen Ort seine gerechte Strafe erfahren hat. Die Menschen regeln diese Angelegenheit stillschweigend auf ihre eigene Weise, und wenn wir sie gewähren lassen und unseren Staatsanwälten das auch sagen, wird bald kein Problem mehr übrig sein, das wir lösen müssten. Selbstverständlich wird es etwas Unordnung geben und einige unschuldige Köpfe werden rollen. Aber unsere Regierung und unser Rechtssystem wird mit der Sache nichts zu tun haben und wir werden uns nicht hoffnungslos verstrickt finden in dem Versuch, alle Handlungen und Misshandlungen der Violetten Hemden aufzuarbeiten."

Als Justizminister: Welcher dieser Empfehlungen würden sie folgen?